Miszellen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **11 (1954)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Miszellen

ΗΡΩΣ ΘΕΟΣ

Herakles heißt *ἥρως θεός* in unserem Pindartext, *Nem.* 3, 22. Das auffällige Oxymoron scheint ohne Parallele. Herakles war Heros, solang er lebte, Gott nach seinem Tod. In *Nem.* 3 spricht Pindar von seinen Taten auf Erden; da wirkt die Erwähnung seiner späteren Vergottung eher störend. Das hat wohl F. Stoessl empfunden, als er in dem Zusatz *θεός* eine Polemik gegen die unehrerbietige Schilderung des Herakles bei Panyassis Fr. 12 K. (Stob. 3, 18, 21) vermutete (R.E. s. v. *Panyassis*, 1941, Sp. 900). Dort scheint Herakles einen Mann, der ihm glich, als *θοὸς ἀνήρ* (V. 4) zu bezeichnen. Unabhängig hievon darf man wohl bei Pindar die Konjektur *ἥρως θοός* zur Erörterung stellen[1]. Die läppische Geschichte, die die Scholien zu der Stelle erzählen, deckt den Text schwerlich über späthellenistische Zeit hinauf. *P. Maas, Oxford*

Mitteilungen

Bericht über die Arbeiten der Kommission für spätantike Religionsgeschichte bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin

(Stand vom Mai 1954)

Die Kommission für spätantike Religionsgeschichte, früher Kirchenväterkommission, bei der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin (vgl. den Bericht in dieser Zeitschrift 6 [1949] 251), setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden, Vizepräsident Prof. Dr. J. Stroux (Berlin) und den Mitgliedern Prof. D. K. Aland (Halle), Prof. Dr. B. Altaner (Würzburg), Prof. D. Dr. O. Eißfeldt (Halle), Prof. D. W. Eltester (Marburg), Prof. Dr. H. Grapow (Berlin), Prof. Dr. E. Hohl (Berlin), Prof. Dr. H. Kleinknecht (Münster), Prof. D. Dr. E. Klostermann (Halle), Prof. Dr. W. Schadewaldt (Tübingen) und Prof. Dr. F. Zucker (Jena). In der Arbeitsstelle der Kommission, Berlin W 8, Jägerstraße 22/23, sind der Leiter der Arbeiten, Prof. Dr. J. Irmscher, und 12 wissenschaftliche Mitarbeiter und Hilfskräfte tätig.

In den beiden von der Kommission herausgegebenen Schriftenreihen, den «Griechischen Christlichen Schriftstellern der ersten Jahrhunderte» (GCS) und den «Texten und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur» (TU) sind seit der Wiederaufnahme der Arbeiten nach dem Kriege erschienen:

S. Morenz, *Die Geschichte von Joseph dem Zimmermann*, 1951 (TU 56).

W. Völker, *Der wahre Gnostiker nach Clemens Alexandrinus*, 1952 (TU 57).

A. Ehrhard, *Überlieferung und Bestand der hagiographischen und homiletischen Literatur der griechischen Kirche*, 1. Teil, III 2, 1./2. Lieferung, 1952 (TU 52 II 1/2).

W. Till und J. Leipoldt, *Der koptische Text der Kirchenordnung Hippolyts* (mit einem Anhang über die arabische Überlieferung), 1954 (TU 58).

Die Pseudoklementinen I, *Die Homilien*, herausgegeben von B. Rehm, 1952 (GCS 42).

Außerhalb der Reihen erschien das *Lexicon Athanasianum* von G. Müller, das 1952 mit der 10. Lieferung abgeschlossen wurde (vgl. die Besprechung in dieser Zeitschrift 6 [1949] 242).

---

[1] *θοός* als Epitheton ornans für Helden findet sich bei Bakchyl. 5, 129. Verderbnis von *θοέ* zu *θεο-* vermute ich bei Mosch. Eur. 135 (Glotta 32, 311).